

Gütersloh

27.11.2023 Haushaltseinbringung in den Kreistag

Rede von Landrat Sven-Georg Adenauer

Was erwarten Sie, meine Damen und Herren? Ein Lamento? Jammern über die Krisen in der Welt, in Deutschland und im Kreis Gütersloh? Verantwortliche suchen, die man an die Wand nageln kann? Nein. Wir werden den Blick nach vorn richten. Schauen wir gemeinsam auf das Konstruktive und vor allem: Lassen wir die Schlechtederei. Denn damit zieht man alles herunter. Zuerst verabschieden wir uns alle einmal von der Illusion, das Leben sei plan- oder kontrollierbar. Dass es das nicht ist, haben wir in den vergangenen fünf Jahren mehr als einmal erlebt. Kontrollversuche sind löblich, das Leben passiert. Analysieren, strukturieren, organisieren und mögliche Fehlerquellen ausschalten, ja, das hilft, mit einem Haushalt über die Runden zu kommen. Wir denken: Jetzt wird alles gut. Ist nicht so: Das Leben passiert.

Es ist klar, dass die kommunale Familie immer betroffen ist, wenn am oberen Ende der Politik Entscheidungen gefällt oder Gesetze verabschiedet werden. Die Praxis spielt vor Ort. In den Kommunen, bei den Kreisen. Die Realität ist bei uns angekommen und wir sind in ihr angekommen. Und genau dort agieren wir.

Lob und Dank

Ich finde, wir agieren sinnvoll und gut, alle, die hier sitzen: Sie, die Politikerinnen und Politiker des Kreistages. Danke an dieser Stelle, für all das, was Sie getragen und mitgetragen haben. Danke für kreative Lösungen, für verantwortungsvolle Entscheidungen und überhaupt für Ihr Engagement. Ich bin dankbar, dass wir hier im Kreistag Menschen haben, die an unserem Gemeinwesen mitgestalten möchten. Danke auch an meine Verwaltung: Wir steuern den Tanker Kreisverwaltung durch seichtes Wasser wie auch durch stürmische See.

Und: Ich bin stolz auf unsere kommunale Familie. Wir haben zusammengehalten. Wir haben gemeinsam viel bewirkt und werden viel bewirken. In der Corona-Zeit, in der Energiemangellage vor dem Winter `22/23 und auch künftig bei allen wichtigen Themen. Die Kommunen haben am Ende / oder am Anfang der kommunalen Kette wirklich manchmal einen schweren Stand. Da wird Enormes geleistet, das darf hier ja auch mal gesagt werden. Wir machen das Seite an Seite mit unseren Städten und Gemeinden.

Dezernat 1

Fangen wir an, ganz klassisch. Mit dem Gang durch die Dezernate. Dezernat 1: Personal, Finanzen, Zentrale Dienste. Die nackte Wahrheit ist diese: Die Kreisumlage wird steigen - um 3,4 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr. Das trifft unsere Gemeinden und Städte. Der Umlagebetrag steigt um 21 Millionen Euro. Schlüsselzuweisungen wird es nur für Rheda-Wiedenbrück und Gütersloh geben. Das ordnet Herr Poppenborg als Kämmerer gleich für Sie ein. Mit den Kommunen ist die Situation bereits besprochen. Dass da niemand jubelt, ist verständlich. Geht uns das anders? Auch die Landschaftsumlage zieht an. Selbst wenn ich verhalten optimistisch bin, ich spreche es dennoch aus: Wir alle werden uns in 2024 wohl mal aus der einen oder anderen Komfortzone verabschieden müssen. Das ist für mich aber kein Grund zur Resignation. Resignation nimmt einem die Möglichkeit, neue Wege zu denken. Wir wollen neue Wege wagen.

Personalperspektive

Bemerken Sie das, meine Damen und Herren, dass wir als Verwaltung immer freitags mehrere Stellenausschreibungen raushauen? – auf der Homepage und auf einschlägigen Plattformen. Und da sind wir mitten im Thema Personalgewinnung. Natürlich geht es uns nicht anders als der Wirtschaft. Auch nicht anders als anderen Kreisen. Uns fehlt Personal. 50 Stellen im Haus sind unbesetzt. Rechnerisch geht zirka eine Ausschreibung pro Arbeitstag raus – 200 im Jahr! Der Personalkörper verändert sich rasant. Es ist krass aber wahr: Man wird sich irgendwann entscheiden müssen, was eine Kreisverwaltung in Zukunft noch macht und was sie sein lassen muss. Die Leistungsgrenze ist erreicht. Wahrscheinlich wird es auch mal die eine oder andere Serviceleistung geben, die wir zurückfahren müssen. Durchgerechnet haben wir schon: Bis 2033 wird die Kreisverwaltung allein durch altersbedingte Abgänge von aktuell rund 1.470 Vollzeitäquivalenten runterrutschen auf rund 1.000. Da ist die Fluktuation durch Menschen, die ihren Job wechseln noch gar nicht mit eingerechnet. Sie dürfen im Geiste noch mal 2,5 Prozent draufschlagen. So ist die Lage.

Was machen wir? Am wichtigsten sind die Handlungsfelder *Mitarbeiter gewinnen* und *Mitarbeiter binden*. Wir haben die Ziele klar vor Augen. Wir setzen auf Personalgewinnung und -bindung: Employer Branding, Onboarding-Prozesse gestalten, Abgangsgründe analysieren. Wir bilden mehr aus. ‚*Der Kreis als attraktiver Arbeitgeber*‘, das gilt es darzustellen. Und wir sind attraktiv – nicht nur wegen der modernen Dienstgebäude. Auf unsere Bautätigkeit komme ich gleich noch...Für den kommenden Stellenplan haben wir 15,5 zusätzliche Stellen angemeldet – auch wegen der Übernahme von Personal aus der Rettungswache Rheda-Wiedenbrück.

Dezernat 2

Erst einmal geht es nun weiter zum **Dezernat 2**: Straßenverkehr, Veterinärwesen und Recht.

Kundenfreundlichkeit bleibt oberstes Ziel in der Abteilung Straßenverkehr. Sie kennen das alle und sind das von uns auch gar nicht anders gewohnt: Höchsten Wert legt die Abteilung darauf, schnell und immer bestens erreichbar zu sein: elektronisch, telefonisch, persönlich. Die Neuausrichtung der Verkehrsüberwachung beschert uns zwar aktuell Mehreinnahmen. Dies ist aber nicht Zweck der Neuausrichtung. Zweck ist, die zunehmende Raserei im Kreis zu stoppen. Um die Fälle bearbeiten zu können, braucht die Bußgeldstelle 3 Leute mehr. Diese Stellen tragen sich quasi selbst.

Was uns im Kreis Mehrarbeit macht, ist natürlich der Pflichtumtausch der Führerscheine durch die EU. Wir haben dadurch dauerhaft 4 Stellen Mehrbedarf. Und in absehbarer Zeit werden wir den Umtausch dann ja auch geschafft haben. Für 2024 werden glücklicherweise keine signifikanten Aufgabenzuwächse erwartet. Hoffen wir, dass es ruhig bleibt an dieser Front.

Schauen wir auf das, was gut läuft, was wir erreicht haben: Stichwort Digitalisierung: die vierte Stufe der iKfz läuft seit September. Das heißt: alles rund um Zulassung kann jetzt online erledigt werden. Das ist gut für die Bürgerinnen und Bürger. Für die Kolleginnen und Kollegen ist es aber nicht weniger Arbeit! Bei Abmeldungen sinkt der Aufwand. Neu- und Wiederzulassungen sind aufwändiger als in Präsenz. Klar ist: Die persönliche Erreichbarkeit der Zulassungsstelle wird auch in Zukunft wichtig bleiben. Sie wissen selber, wenn man ein Problem hat, wie wichtig es dann ist, dass man auf einen Menschen trifft – nicht auf eine Telefonschleife oder eine Roboterstimme. Bei uns treffen Sie einen Ermöglicher oder eine Problemlöserin. Ich finde: Für die verzwickten Fälle ist das ganz unabdingbar!

Leider muss ich ein Thema mal ansprechen, das mich fassungslos macht: Die Intensität der Übergriffe auf Staatsbedienstete ist mit den Vorjahren nicht zu vergleichen. Da wird beleidigt, beschimpft und es gibt sogar gewalttätige Übergriffe. Das bekommt auch unser Blitzer-Team zu spüren. Das ist eine neue Dimension der Gewalt. Zerstörungswut gegen die Blitzgeräte sind wir ja gewohnt. Graffiti-spray und eingeschlagene Scheiben sind an der Tagesordnung. Dass es jetzt aber gegen die Menschen geht, das ist neu. Da brauchen wir eine harte Reaktion der Justiz, hartes Durchgreifen. Wer sich so benimmt, der muss mit der ganzen Härte des Gesetzes bestraft werden. In dem Zusammenhang fordere ich insbesondere unsere Gerichte auf, in solchen Fällen knallhart durchzugreifen. Man hat mittlerweile das Gefühl, dass hier jeder machen kann, was er will und dass es für rechtswidriges Verhalten keinerlei Konsequenzen gibt.

Es geht weiter. Gedanklich springe ich jetzt zu den Veterinären. Neue Stellen brauchen wir auch im Tierschutz. Dabei ist doch eigentlich klar: Nur mit mehr Effizienz wird uns der Weg zum leistungsfähigen *Unternehmen Kreisverwaltung* in Zukunft gelingen. Uns erreichen im Tierschutz immer mehr Beschwerden. Um dem nachzugehen und die Beschwerden bewerten zu können, halten wir eine Vorprüfung durch so genannte Veterinärassistenten für sinnvoll. Das muss ausdrücklich nicht der Tierarzt selbst machen. Mit den Assistenzen möchten wir das knappe Gut Tierarzt schonen. Denn diese Kapazitäten brauchen wir woanders – unter anderem in der Tierseuchenbekämpfung.

Und wieder einmal Mehraufwand durch Land und Bund: Hier durch eine Änderung des Tierarzneimittelgesetzes. Seit 2023 sind 2 zusätzliche Stellen nötig geworden. Sie sehen, da ist kein eigener Handlungsspielraum gegeben. Die Pflicht ruft und der Kreis muss machen. Das soll jetzt kein Jammern sein. Was ich aufzeigen möchte: Unser Handlungsspielraum ist vorgegeben und oft recht eng. Umso wichtiger ist es, dass wir vorhandene Kapazitäten optimal nutzen

Dezernat 3

Die Zu-tun-Liste im Dezernat 3 - Bildung, Integration, Soziales und Jugend - ist lang. Dennoch, es gibt Erfreuliches zu vermelden: Fangen wir mit der Abteilung Bildung an. Jedes Kind am Kreisgymnasium und der Böckstiegel-Schule hat jetzt ein eigenes Tablet. Und es geht weiter: In 2024 sind einige Bildungsgänge an den Berufskollegs an der Reihe. Aufgrund der vielen digitalen Endgeräte muss hier und da an der IT-Grundstruktur nachgebessert werden – damit möglichst viele Geräte gleichzeitig per WLAN unterwegs sein können. Wir wollen die Schulen bei der Digitalität weiterhin unterstützen. Deshalb wird das Projekt ‚Schule und digitale Bildung‘ um ein weiteres Jahr verlängert. Wir werden bis Ende 2024 auch den Umbau des Medienzentrums zur Medienwerkstatt abschließen. Dazu nehmen wir Mittel aus dem Digitalpakt des Landes in Anspruch. Erst vor wenigen Wochen war Ministerin Feller zu Besuch. Sie war ganz angetan, hat sich unsere Best-Practise-Beispiele angeschaut. Also, was wir hier schaffen, das ist nun auch in Düsseldorf bekannt.

In 2024 startet eine Schulentwicklungsplanung für unsere 5 Berufskollegs. Wir sehen das als eine Antwort auf die vielen Veränderungen: Neuzugewanderte junge Menschen, Jugendliche ohne berufliche Perspektive – wir wollen sie in Ausbildung, in Arbeit und ins Studium bringen. Auch bei den Förderschulen gibt es Handlungsbedarf. Schülerzahlen steigen, der Ganztagsanspruch für die Klassen 1 bis 4 ab 2026 ist eine Herausforderung. Wie Sie wissen, manchmal baut auch eine Kommune für uns. Wir sind ja eine kommunale Familie. In Versmold haben wir gemeinsam den Neubau einer weiteren Förderschule Sprache auf den Weg gebracht. Auch darüber dürfen wir uns freuen. Der Kreis ist beteiligt, den ‚Rest‘ macht Versmold.

Kommen wir zum **Kommunalen Integrationszentrum**. Das KI ist von einer kleinen Truppe zu einer eigenständigen Abteilung gewachsen. Die Aufgaben werden mehr. Also werden auch die finanziellen Mittel mehr? Mitnichten! Dem stehen Kürzungen entgegen, die die Ampel im Bundeshaushalt 2024 vornehmen will. Komplette falsche Signal! So macht man etablierte und erfolgreiche Beratungsstrukturen kaputt. Auf diese Weise lässt sich ein Einwanderungsland nicht zukunftsfähig gestalten. Gerade wird das kreisweite Integrationskonzept neu geschrieben. Anfang 2024 werden wir es als Roten Faden für die Integrationsarbeit auf dem Tisch haben. Natürlich halten wir Sie dann auf dem Laufenden.

Gehen Sie in Gedanken mit mir vom KI zur **Abteilung Soziales**...In der Pflege drücken uns zwei Themen: Erstens der Fachkräftemangel und zweitens die Tarifentwicklung im Pflegebereich. Es geht darum, die Versorgung pflegebedürftiger Personen sicherzustellen und die Pflege überhaupt zu finanzieren.

Weiter geht die Reise durch die Verwaltung: Auch aus der **Abteilung Jugend** lautet der Ruf: Fachkräftemangel. Es geht darum, Leistungen überhaupt aufrecht zu erhalten. Angebote werden geringer, stationäre Wohngruppen wurden geschlossen. Sie merken: Hier – wie überall – fehlt Personal. Hier ist problematisch, dass die Fallzahlen an unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen steigen. Wöchentlich werden die Quoten erhöht. Personal fehlt. Gebäude fehlen. Wieder einmal neue zusätzliche Aufgaben und kein Personal! Aber: das geht allen Kreisen so. Es geht allen Kommunen so. Wir wollen nicht jammern, uns geht es noch vergleichsweise gut. Vieles haben wir schon gemeinsam geschafft. Das Machbare machen wir.

Dezernat 4

Was steht im Dezernat 4 auf der Agenda? Ich picke mir mal zuerst die **Radmobilität** heraus. Wissen Sie, was ich satt habe? Konzepte machen. Wir wollen bauen und nicht Konzepte machen. Nachdem der Kreis, die Regiopolregion und OWL ein abgestimmtes Alltagsradwegenetz erstellt haben, erstellt das Land jetzt nach Maßgabe des Landesradweggesetzes ein Konzept mit Prioritätenliste.

Angesichts der fehlenden Flächen, fehlender Planungskapazitäten und hoher Baukosten werden wir es nicht schaffen ein Radwegenetz zu realisieren, das unseren hohen Ansprüchen genügt. Und schon gar nicht zeitnah. Aber wir wollen bauen. Auch wenn der Kreis Gütersloh sein Netz an Kreisstraßen zügig weiterbaut; es fehlen doch wichtige Verbindungen an Land- und Bundesstraßen. Wir kommen da ohne das Land nicht weiter. Da muss was passieren.

Wir werden hier viel kreativer werden müssen, um eine Akzeptanz für den Radverkehr weg vom PKW insbesondere auch für die kurzen Strecken zu erreichen. Ich frage mich wirklich: Reicht nicht auch mal eine Markierung zu Lasten des Autoverkehrs? Muss es immer die tausendprozentige Luxusausführung sein?

Zur **Veloroute**: Der Kreis Gütersloh hat zusammen mit dem Land und den Städten Halle und Bielefeld die Voraussetzungen für die Umsetzung der Veloroute geschaffen. Jetzt muss es voran gehen. Nach vorne, damit die Leute raus aus den Autos, rauf aufs Rad kommen. In unserem Alltagsradwegenetz schaffen wir jährlich 2 bis 3 Kilometer Radwegneubau. Damit brauchen wir uns nicht zu verstecken. On top kommen die Verbreiterungen und Sanierungen von Radwegen. Was das heißt? In zirka 10 Jahren wird der Kreis Gütersloh mit Radwegneubau an Kreisstraßen durch sein. Wir haben dann ein dem Bedarf entsprechendes Netz und müssen es nur noch in Schuss halten.

Erneuerbare Energien

Zum Thema erneuerbare Energien: Windkraft, Photovoltaik auf Dächern, Photovoltaik auf Freiflächen... Wir brauchen alles! Und selbst das wird nicht ausreichen. Deshalb ist es gut, wenn es hohes öffentliches Interesse an der Zulassung von Anlagen gibt. Dann kommt Tempo in den Prozess. Unsere Handreichung PV-Leitfaden für Freiflächen, sie liegt vor. Das ist eine Orientierungshilfe.

Ich bin sicher, dass wir als ein Kreis, der eben kein besonderer Windkraftstandort ist, aber doch alle Möglichkeiten nutzen müssen.

ÖPNV

Der ÖPNV muss uns was wert sein. Als erstes sehen wir mal das **Deutschlandticket** als eine Errungenschaft! Kein Tarifschub, minimale Ticketkosten. Aber finanzierbar muss das Ganze bleiben! Mit dem Ticket hat man deutschlandweite Mobilität für 1,13 Euro am Tag. Worauf wollen wir warten?

Prozess- und Aufgabenoptimierung

Zurzeit wird viel, auch von unseren kreiseigenen Ausschüssen darüber diskutiert, welche Aufgaben die kommunalen Mitarbeitenden nicht wahrnehmen sollen, damit Personal eingespart werden könnte. Dazu gibt es mehrere Möglichkeiten: Erstens: Die Aufgaben bleiben liegen. Zweitens: Nicht die Mitarbeiter erledigen sie, sondern sie werden digitalisiert. Sprich: eine KI erledigt die Arbeit. Wir sind in einem großen Wandel. Ja, manche haben wenig Neugier auf diese Wandel und andere haben Sorgen, dass sie dabei überflüssig werden. Das hat man bei der Einführung von Computern damals auch gedacht. Aber es geht darum, immer wieder neue Wege zu wagen, Zukunft zu gestalten und unserem Kreis Gütersloh eine Richtung zu geben. Ich bin zuversichtlich: Künstliche Intelligenz, KI oder erst einmal Big Data, das ist kein Schreckgespenst! Was spricht denn dagegen, dass geradezu ermüdende Aufgaben von KI übernommen werden? Chatbots können schon heute Fußballspielberichte schreiben und sie schaffen es auch, den 271ten gleich oder ähnlich lautenden Bescheid zu formulieren. Was spricht dagegen, dass Bürgerinnen und Bürger ihre Daten für einen Behindertenparkausweis selbst eingeben, dass eine KI das auf Plausibilität prüft und die Maschine Sekunden später den gedruckten Ausweis ausspuckt? Dann wäre meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dabei geholfen, ihre Arbeit effizienter zu gestalten und ihre Zeit für wichtigere Aufgaben einzusetzen. Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, dass wir das unglaubliche Potenzial, das KI für unser Personal mit sich bringt, voll ausschöpfen. KI ist auch Chance.

Das waren die Punkte erstens und zweitens. Arbeit liegen lassen, Arbeit digitalisiert machen lassen. Jetzt kommt noch drittens: Personaleinsparungen würden entstehen, wenn weniger Aufgaben wahrgenommen werden sollten – beziehungsweise besser gebündelt. Diese Struktur zu schaffen ist aber Aufgabe des Gesetzgebers. Bei gesetzlichen Regelungen wird dies jedoch nicht immer beachtet, was sich direkt auf Behörden auswirkt. Dazu ein Beispiel! Ein Beispiel wäre die 28. BImSchV.

Diese Verordnung sieht Folgendes vor: Dass die Untere Immissionsschutzbehörde sich um die Marktüberwachung im Kreisgebiet kümmern soll. Wissen Sie, was uns da von oben verordnet wird? Wenn ich es an einem Beispiel plump ausdrücke: Nächstens sollen wir wohl in Baumärkte gehen und dort Maschinen kontrollieren. Ob es effizient ist, dass diese Aufgabe jeder einzelne Kreis und die kreisfreien Städte wahrnehmen sollten? Ich kann es mir nicht vorstellen.

Wasserstrategie

Nächstes Thema, **Wasserstrategie**. OK zugegeben, wir hatten mehr Regen in 2023, darüber sind die meisten froh. Die ersten haben den Regen schon satt. Anlass für Entwarnung ist das nicht. Der Regen fiel ungleichmäßig. Der Kreis Gütersloh befasst sich daher mit einer Wasserstrategie. Das ist eine Bestandsaufnahme des verfügbaren

Grundwassers, der Entnahmen und der Neubildungsraten. Ziel soll sein: Erkennen, wo Problembereiche sind, Maßnahmen einleiten. Auf der anderen Seite könnten – wenn man die bessere Datenlage hat – unkritische Bereiche großzügiger behandelt werden, beispielsweise bei Entnahmeerlaubnissen. Sicher ist: Wir haben dann mit dieser Bestandsaufnahme eine fundierte Entscheidungsgrundlage!

Ich komme zum Thema **Bauen und Wohnen**. Sie wissen was bauen kostet. Aufgrund des starken Zinsanstieges ist es vielen Menschen nicht mehr möglich ein Eigenheim zu finanzieren. Wohnraum wird aber dringend benötigt auch für einkommensschwächere Bürger. Wie wollen wir also neuen Wohnraum unterstützen und finanzieren? Der Kreis leistet hier seinen Beitrag bei der Wohnraumförderung, Wir werden aktuell mit Anträgen überflutet. Es ist so eine Flut, dass wir eine neue Stelle geschaffen haben, damit wir überhaupt hinterherkommen.

Dezernat 6

Die Übernahme des Rettungsdienstes der Stadt Rheda-Wiedenbrück ist beschlossen. Ich bin davon überzeugt, dass wir mit unserem Konzept richtig liegen. Und zuversichtlich bin ich, dass die nächsten Schritte bis zum 1. April 24 gelingen werden: Alle tariflich Beschäftigten werden bereits ab dem neuen Jahr übernommen. Mit Sicherheit erinnern Sie sich, es ist jetzt auch schon wieder acht Jahre her: Der Kreis hatte sich dazu entschieden, alle Rettungswachen, insbesondere Harsewinkel in Eigenregie zu übernehmen. Re-Kommunalisierung! Das war eine Grundsatzentscheidung. Nicht nur wir, viele Kreise sehen große Vorteile darin. Man setzt auf Kontinuität, eingespielte Abläufe, hohe Standards. Verlässlichkeit. Es sind die durchweg positiven Erfahrungen, die uns heute bestätigen – für die damalige politische Entscheidung. Gerade der Verzicht auf ständiges Ausschreiben gewährleistet eine exzellente rettungsdienstliche Versorgung der Bevölkerung im Kreis Gütersloh. Warum? Der Faktor Mensch ist entscheidend in der präklinischen Notfallmedizin. Unsere Retter können unter ruhigen rechtlichen Rahmenbedingungen arbeiten. Und das braucht man! Zuverlässigkeit und Verlässlichkeit gepaart mit täglicher Routine und jahrelanger Erfahrung sind hier von ganz großer Bedeutung. Wenn schon die tägliche Arbeit höchste Konzentration, Sorgfalt, Schnelligkeit und Verantwortung verlangt – unter Stress! Dann tun unsere Rahmenbedingungen einfach nur gut. Ich bin froh über die unbefristete Personalbindung. Damit sind wir zukunftsfähig. Kommen wir zur **Abteilung Gesundheit**: Ich bin froh, dass wir die Abteilungsleitung besetzen konnten. Ärzte sind schwer zu bekommen. Personal im öffentlichen Sektor aber sichert letztlich die Daseinsvorsorge. Wir nehmen unsere Verantwortung an dieser Stelle wahr. Aber es ist auch so, dass die Kreise und Kommunen untereinander in Konkurrenz stehen. Und in Konkurrenz zu anderen Arbeitgebern. Und für wen würden Sie denn arbeiten? Wo der beste Obstkorb im Büro steht? Oder da, wo es eine Gehaltsstufe mehr gibt? Ich mache einen Rückblick auf die Pandemie. Die Bewältigung der pandemischen Ereignisse hat Handlungsbedarfe gezeigt. Wir müssen was tun bei Digitalisierung, technischer und personeller Ausstattung in der Abteilung Gesundheit. Ziel soll jetzt sein, mit einer externen Beratung eine nachhaltige Digitalisierungsstrategie für das Gesundheitsamt Gütersloh zu entwickeln. Im Mittelpunkt steht dabei die Schaffung von modernen, IT gestützten Prozessen, die die Erfordernisse der IT-Sicherheit berücksichtigen.

Überall in Deutschland werden die Gesundheitsämter personell aufgestockt, modernisiert und vernetzt. Das sind Ziele des „Paktes für den Öffentlichen Gesundheitsdienst“. Im ÖGD-Pakt stellt der Bund 4 Milliarden Euro zur Verfügung. Wir können alle bloß hoffen, dass die Zusagen schon gegeben sind, angesichts der aktuellen Haushaltssperre. Zunächst haben wir als Kreis ein Modellprojekt eingereicht, das von September 22 bis August 24 läuft. Daraus fließen uns bis August insgesamt Fördermittel von über 900.000 Euro zu. Das läuft erst mal.

Abteilung Ordnung:

Von der Abteilung Gesundheit zur **Ordnung**: Sie wissen, die Entscheidungen zu Abschiebungen fallen beim BAMF, dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Umgesetzt werden sie bei den Kreisen. Wir werden weiterhin, wie bisher, Personen ohne Bleibeperspektive abschieben. Allerdings sind momentan keine Dublin-Überstellungen nach Italien, Kroatien und Bulgarien möglich. Zudem sind viele Verfahren offen, wo für nachgeborene Kinder noch Verfahren laufen. Fehlende Dokumente und mangelnde Bereitschaft zur Auskunft sind an der Tagesordnung. Auch bei Handauswertungen sind keine Dokumente auffindbar. Das hat System! Bestimmte Länder haben geringes Rücknahmeinteresse: Algerien, Marokko und Tunesien. Wenn es dann mal so weit ist, dass eine Abschiebung erfolgen kann, dann tauchen oft die Personen unter. Oder sie gehen in die LWL-Klinik. Auch das hat System. Der Film läuft immer gleich ab und ist sehr vorhersagbar.

Für unser Personal muss ich sagen: Die Leute machen einen schweren Job. Drei Stellen im gehobenen Dienst sind unbesetzt. Wissen Sie was es auch nicht gerade leichter macht? Das ist die atemlose gesetzgeberische Tätigkeit. Denn

es gibt definitiv keine handhabbare administrative Praxis. Eben weil sich alle Nasen lang wieder ändert, was gültig sein soll.

Pro Wirtschaft GT

Es hat nichts mit der ProWi zu tun und auch nicht mit unseren heimischen Firmen: Wirtschaftsgeschehen ist Zyklen ausgesetzt. Momentan haben wir eine schwierige Lage. Da kommt alles zusammen: Inflation, rückläufige Auftragseingänge, steigende Zinsen, Arbeitskräftemangel und hoher Veränderungsdruck auf Unternehmen – aber auch Verwaltungen. Und dennoch, auch mal bundesweit im Vergleich gesehen: Uns geht es gut. Noch gut.

Ja, wir wissen: Im Kreis Gütersloh geht laut Berechnungen der Bundesagentur für Arbeit für die kommenden 10 Jahre jeder fünfte Arbeitnehmende in den Ruhestand. Meistens sind das gut ausgebildete Fachkräfte. Deshalb haben wir schon vor Jahren begonnen: Ausbilden und qualifizieren, digitalisieren und automatisieren, wo auch immer es Potentiale dafür gibt, und Prozesse schlank und effizient aufstellen. Zuletzt waren alle Formate ausgebucht, die sich mit Arbeitgeberattraktivität, mit KI und Digitalisierung, Fachkräftemangel und Nachhaltigkeitsthemen befassen. Kein Wunder. Unternehmen und Kommunen stehen im Wettbewerb um Talente. Die ProWi begleitet diese Prozesse.

In 2023 haben wir alle hier 50 Jahre Kreis Gütersloh gefeiert. Ich erinnere an meine Aussage beim Festakt im März: „Wir machen den Kreis.“ Wir alle, die wir hier sitzen, sind besonders verbunden mit dem Kreis Gütersloh und haben Anteil am Gestern, Heute und Morgen. Im Jubiläumsjahr haben wir zu vielen Anlässen zurückgeschaut auf das Erreichte, den Erfolg. Darüber dürfen wir aber nicht vergessen, dass es heute neue Akzente braucht. Damit wir auch morgen noch ein attraktiver Standort sind. Ich will hier schon mal verraten, dass es nach 50 Jahren Kreis Gütersloh durchaus auch mal eines neuen Logos oder Brandings bedürfte.

Wir stehen im unmittelbaren Wettbewerb der Regionen. Ostwestfälische Zurückhaltung ist hier nicht angebracht. Wir müssen uns selbstbewusst und klar positionieren. Als moderner, attraktiver Kreis Gütersloh - sowohl als Standort, als auch als Arbeitgeber. Und dies müssen wir auch selbstbewusst sagen. Damit müssen wir prahlen. Jeder Landrat wird immer seinen eigenen Kreis loben. Der eigene Kreis, der ist der beste. Nur bei uns, meine Damen und Herren, da stimmt das auch! Seien wir selbstbewusst!

Wo wir gerade bauen...

Bauen ist Invest. Bauen ist Invest in Kinder, Jugendliche, Zukunft. Hier denke ich vor allem an die Baumaßnahmen in kreiseigenen Schulen. Insbesondere beschäftigen uns momentan Sanierungsmaßnahmen, die mit PAK und PCB-Belastung zusammenhängen. Ich brauche das nicht besonders betonen: Wenn man schon mal sanieren, entkernen und erneuern muss, dann wird stets das Thema Energie mitgedacht. Also, wir haben das Ziel Klimaneutralität 2045 vor Augen und nehmen energetische Maßnahmen – wo immer möglich – vorweg.

In der Michaelisschule bauen wir, um die Raumnot zu lindern. In Versmold wird die Förderschule, Schwerpunkt Sprache entstehen.

Bauen ist Invest in Zukunft: in den Sommerferien wird der Umbau des Kreismedienzentrums beendet. Dann hat sich dieser Ort von der Kreisbildstelle zum modernen Dienstleister für Medienkompetenz verändert. Wo früher Filmrollen ausgeliehen wurden, haben wir dann eine Medienwerkstatt, in der auch ganze Schulklassen Trainings machen können. Bauen ist auch Invest in Dienstleistung vor Ort, Beispiel Regionalstelle Nord. Hier wird neu gebaut, damit dezentral die Leistungen für Bürgerinnen und Bürger vorgehalten werden können.

Bauen ist auch Invest in Sicherheit: In 2024 werden die Bauanträge für die neuen Rettungswachen Steinhagen und Halle gestellt. Bauen ist Invest in Daseinsvorsorge

Bevölkerungsschutzzentrum ist Daseinsvorsorge. Das ist uns eine finanzielle Kraftanstrengung wert. Sie dient unser aller Sicherheit in der Zukunft. Corona, Tierseuchen, Hochwässer, Starkregen, Dürren, Kriegsereignisse und Fluchtbewegungen zeigen immer wieder, dass wir gar nicht ohne solch ein Zentrum können. Außerdem ist ein top-modernes leistungsfähiges Zentrum ein Garant dafür, dass unsere Feuerwehrleute auch in Zukunft dieses Ehrenamt weiter ausüben. 2.408 aktive Mitglieder! Vor ein paar Jahren haben wir noch diskutiert, ob? Jetzt fragt niemand mehr: Ob? Das Bevölkerungsschutzzentrum ist eine Lebensversicherung. Jetzt fragen alle: Wann? Wie schnell? In 2024 soll die Planung so weit sein, dass der Bauantrag gestellt werden kann.

Und wenn erst die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Abteilung Jugend zum Gebäude ‚Auf dem Stempel‘ umgezogen sind, dann wird in der Verwaltung der Krisenstabsraum umgebaut. „Warum das denn?“, werde ich oft

gefragt. „Warum wird der denn nicht dem Bevölkerungsschutzzentrum angegliedert?“ Der Krisenstabsraum ist das strategische Hauptquartier einer Krisenlage, im Gegensatz zum operativen Zentrum, dem Bevölkerungsschutzzentrum. Wir haben durch Corona genügend Erfahrungen gemacht. Im Kreishaus tagten die ständigen und einsatzspezifischen Mitglieder des Krisenstabes. Da wo das operative Geschäft draußen läuft – Feuerwehr, THW, Hilfsorganisationen – Bundeswehr – da steht gegebenenfalls der Landrat bloß im Weg! Das Hauptquartier mit Polizei, Kreisverwaltung, beteiligten Kommunen und vielen anderen bleibt hier im Kreishaus und hier gehört es hin.

Stalag

Stalag, meine Damen und Herren: ich bin als Landrat vom Projekt nach wie vor überzeugt. Fakt ist: Wir hatten hier bei uns im Kreis das größte Kriegsgefangenenlager Deutschlands, in dem rund 60.000 Menschen umgekommen sind, elendig verreckt. Dort könnte nun eine Gedenkstätte von nationaler Bedeutung entstehen, die von Bund und Land entsprechend gefördert wird. Die Stadt Schloß Holte Stukenbrock steht dahinter. Die meisten andern Kreise und die kreisfreie Stadt Bielefeld haben ihre finanzielle Beteiligung an den Betriebskosten zugesagt. Davon sollen 75 Prozent vom Land und dem LWL kommen. Ich bin überzeugt, moderne Konzepte des Erinnerns werden auch in Zukunft und für künftige junge Menschen wichtig sein. Stalag, das ist eine Stätte, wo Demokratie gelehrt und gelernt werden kann – gerade in der heutigen Zeit. Und: Invest von mehreren Millionen Euro durch Land und Bund sollte man nicht verschmähen. Das hat im Übrigen auch positive Auswirkungen auf unsere heimische Wirtschaft. Man sollte nicht Nein sagen zu einem solchen Angebot. Wir als Kreis Gütersloh sollten dazu einen Teil der Betriebskosten beitragen. Das ist für mich selbstverständlich. Die angedachten 460.000 Euro sind aus meiner Sicht nicht zu viel und gut angelegt. Was wäre die Alternative? Wenn das Projekt scheitern sollte, dann wären wir finanziell sowieso gefordert, uns vor Ort noch viel stärker zu engagieren. Denn es bleibt eine Tatsache: Das Gelände befindet sich in Schloß Holte-Stukenbrock und damit in unserem Kreis. Und irgendwas wird dort passieren müssen. Die noch erhaltenen Originalgebäude verfallen. Hier sind wir in der Verantwortung und ich hoffe, wir kommen noch zu einer Lösung.

Bürokratieabbau

Stichwort Bürokratieabbau. Wir standen so gut da in der Welt. Made in Germany. Darauf war man stolz. Inzwischen wird sarkastisch mit dem Gütesiegel umgegangen: German free! Mittlerweile sind die Deutschen eine Lachnummer – auch im Fußball. In vielen Sonntagsreden fordern Politiker endlich den Abbau von Bürokratie. Ich bin jetzt 24 Jahre Landrat, habe aber bisher nur das Gegenteil von Bürokratieabbau erlebt. Überbordende Bürokratie wird mehr. Liebe Ministerien, hört endlich auf, eine Verordnung und einen Gesetzentwurf nach dem anderen zu pinseln! Muss denn wirklich jeder Lebenssachverhalt bei uns geregelt werden?

Liebe Parlamente, in der EU, im Bund, im Land, seht bitte kritisch auf das, was euch vorgelegt wird. Habt den Mut, auch mal Nein zu sagen zu den Dingen, die euch vorgelegt werden.

Ausblick:

Unsere Kreisverwaltung steht für Gemeinwohl und Daseinsvorsorge. Wir stehen für Sicherheit und Vertrauen. Ich halte fest an dem Weg: Die Kreisverwaltung Gütersloh ist Ermöglichungsbehörde. Wir sind Dienstleister für Bürgerinnen und Bürger, für die Wirtschaft und für unsere Kommunen. Darauf dürfen sich alle weiterhin verlassen. Diese Werteversprechen wollen wir dauerhaft einlösen. Es geht also darum, Fachkräfte zu finden, damit die Funktionstüchtigkeit der Verwaltung erhalten bleibt und damit der Kreis seine Kernaufgaben erfüllen kann. Und auch darum, gewisse Dinge in Zukunft nicht mehr zu tun, weil das Personal schlichtweg nicht mehr vorhanden ist. Unsere Wertvorstellungen sind klar definiert.

Sie als Kreistagsmitglieder haben in den nächsten Wochen zu entscheiden – über einen Haushalt, in dem Sie eigene Schwerpunkte setzen werden. Für die Demokratie sind diese Beratungswochen wichtig. Ist nicht ein breiter Konsens die beste Basis? Daher appelliere ich auch dieses Mal: Lassen sie uns gemeinsam den Kreis Gütersloh gestalten.

Es gilt das gesprochene Wort!
